



Universität Regensburg

FAKULTÄT FÜR KATHOLISCHE THEOLOGIE

LEHRSTUHL FÜR MORALTHEOLOGIE

PERIMORTALE WISSENSCHAFTEN

STERBEN, TOD UND TRAUER INTERDISZIPLINÄR

STUDIENGANGSLEITUNG: Prof. Dr. Rupert M. Scheule

STUDIENKOORDINATION: Sophie Matt M.A.

Leitfaden

Praktikum

PeWi-M5: Sterbende und Angehörige begleiten: Praxisprojekt

Was Sie in diesem Praktikumsleitfaden erwartet

Herzlich willkommen zum Praktikum im Masterstudiengang *Perimortale Wissenschaften*!

Das Praktikum bietet Ihnen die Möglichkeit, theoretische Inhalte Ihres Studiums mit praktischen Erfahrungen zu verbinden und Einblicke in mögliche berufliche Tätigkeitsfelder zu gewinnen. Gleichzeitig stellt es einen wichtigen Baustein Ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung dar.

Damit Sie sich gut orientieren können, finden Sie in diesem Leitfaden alle wichtigen Informationen rund um das Praktikum:

Inhalt

1	Was ist das Ziel und der Sinn des Praktikums?	3
2	Welche Erfahrungen sollten Sie nach Möglichkeit sammeln?	3
3	Aus welchen Bestandteilen besteht das Praktikum?	3
4	Was passiert im Begleitseminar?	4
5	In welchem Zeitraum mache ich das Praktikum?	4
6	Welche Formen von Reflexion werden gefordert? (Das Portfolio).....	5
7	Bei wem kann ich das Praktikum absolvieren?	5
8	Was tun, wenn ich schon im perimortalen Bereich arbeite?	6
9	Wie frage ich bei einer Einrichtung an?.....	6
10	Wo finden sich wichtige Infos für die Einrichtung und für mögliche Praktikumsbegleitende?.....	7
11	Welche Nachweise reiche ich wo ein?	7
12	Wozu raten wir Ihnen beim Praktikum noch?.....	7



Kurz gesagt: Dieser Leitfaden dient Ihnen als Orientierung, Planungshilfe und Nachschlagewerk für Ihr Praktikum. Nutzen Sie ihn gern während des gesamten Prozesses.

Einen guten Start ins Studium wünscht

Ihr PeWi-Team

1 Was ist das Ziel und der Sinn des Praktikums?

Der Fokus des Praktikums liegt auf der Begleitung von Sterbenden, Trauernden, Angehörigen und im Kennenlernen von Institutionen und deren Mitarbeiter/innen, die sich in diesem Praxisfeld engagieren. Es geht also darum, dass Sie mit Menschen in Kontakt kommen, die mit dem Tod in irgendeiner Weise konfrontiert sind. Weitere Ziele stehen im [Modulkatalog](#).

Die Begleitung von Sterbenden ist ein hochsensibler Bereich, der großen Beschränkungen unterliegt. Gespräche mit Sterbenden sind nur in guter Absprache mit Verantwortlichen und nach eingehender Vorbereitung möglich. Konkret lauten die Ziele:

- Prinzipien des Umgangs mit dem Sterben sowie das Menschenbild der jeweiligen Institution wahrnehmen und reflektieren
- Existenzielle und Spirituelle Fragen rund um das Sterben aufspüren
- Umgangsweisen mit den Themen Trauer und Schuld kennenlernen
- Schutzmechanismen und Ressourcen von Sterbenden und Angehörigen erfahren
- Selbstwahrnehmung: die eigene Betroffenheit und Ohnmacht angesichts von Sterben, Tod und Trauer spüren
- Selfcare: Persönliche Schutzmechanismen und Ressourcen entdecken

Es ist wichtig, diese Ziele zusammen mit den persönlichen Erwartungen mit einem Verantwortlichen/Praxisanleiter der jeweiligen Einrichtung zu kommunizieren und begleitend zu reflektieren.

2 Welche Erfahrungen sollten Sie nach Möglichkeit sammeln?

Formulieren Sie zunächst Ziele für Ihren Praktikumseinsatz: Überlegen Sie sich für die Wahl des Praktikums selbst, was Sie dort erfahren möchten. Dann können Sie dies auch bewusst kommunizieren und im Vorfeld absprechen, ob dies möglich ist. Diese Zielformulierungen sowie eine Reflexion über die Erreichung dieser Ziele nach der Absolvierung des Praktikums notieren Sie in Ihrem Portfolio.

Wir würden uns wünschen, dass Sie ein Gespür für Menschen entwickeln, die mit dem Tod konfrontiert sind. Da dies ein sensibles Thema ist, hängt es auch stark von Ihnen und Ihren Vorerfahrungen ab, wie viel und was Sie im Praktikum selbst durchführen können.

3 Aus welchen Bestandteilen besteht das Praktikum?

Das Praktikum besteht aus den Bausteinen:

1. Begleitseminar zum Praxisprojekt (Blockform)
2. Praktikumsphase an einer oder mehreren Einrichtungen
3. Erstellung des Portfolios als Bestandteil des Begleitseminars

4 Was passiert im Begleitseminar?

Dozierende: Dr. Christoph Seidl, Günter Renner u.a.

Das Begleitseminar besteht aus folgenden Elementen:

1. Block: Auftakt der Praktikumsphase:
 - Einführung in Inhalte und Ablauf des Praktikums
 - Grundbegriffe von Spiritual Care und Möglichkeiten, damit in der Begleitung umzugehen
 - Begleitung von Menschen mit existenziellen Sinnfragen
 - Schulung für eine reflektierte Gesprächshaltung zur Kommunikation mit Trauernden, für eine achtsame Selbstsorge, etc.
 - Einführung in die Rolle als Praktikant/in: aktive Beobachtung der Praxis, Reflexion der Praxis, schrittweise Mitgestaltung der erlebten Praxis
2. Block: Zwischenreflexion/Nachbesprechungen
 - Auf Basis der vorangegangenen Praktikumsphase wird eine Zwischenreflexion stattfinden, sowohl wird Raum für Input und Fallbesprechungen (u.a.) gegeben.
 - Ebenso werden Nachbesprechungen auf der Basis, der im Portfolio verschriftlichten Tages- und Wochenreflexionen durchgeführt und thematisch vertieft.

5 In welchem Zeitraum mache ich das Praktikum?

Im Vollzeitstudium ist das Praktikum für das dritte Semester, im Teilzeitstudium für das fünfte Semester vorgesehen. Das Modul PeWi-M5 findet lediglich in Wintersemestern statt.

Das Praktikum absolvieren Sie um die Zeit des Begleitseminars zum Praktikum herum. Es soll frühestens zum Beginn der Semesterferien des Sommersemesters (Mitte Juli) begonnen werden. Bis spätestens zum 31.03. des Folgejahres muss das Praktikum abgeschlossen und das Portfolio abgegeben sein.

Um einen praxisnahen Einblick zu erhalten, sollte eine Praktikumsphase mindestens eine Woche am Stück dauern. Eine Aufteilung in sechs einzelne Wochen ist somit möglich. Es wird empfohlen, die Zeit in zwei Blöcke von je drei Wochen oder in drei Blöcke von je zwei Wochen aufzuteilen. Tagesfortbildungen oder einzelne Tage in Betrieben können nicht anerkannt werden.

Die erforderlichen 220 Stunden Praktikumsaktivität (inkl. Aufwand für die Erstellung des Portfolios, max. 20 Stunden) modellieren Sie im Kontext Ihres beruflichen und privaten Zeitbudgets und den Zeitfenstern, die Ihnen von Seiten der Praktikums-Einsatzstelle ermöglicht werden. Damit Input und Reflexionen unterstützend für Ihr Praktikum wirken, ist es wichtig, sich

Welche Formen von Reflexion werden gefordert? (Das Portfolio)

an diesem Zeitrahmen zu orientieren. Wenn triftige Gründe dagegensprechen, setzen Sie sich bitte mit Sophie Matt (sophie.matt@ur.de) in Verbindung.

6 Welche Formen von Reflexion werden gefordert? (Das Portfolio)

Das Portfolio ist Bestandteil Ihres Praktikums. Der zeitliche Aufwand für dessen Erstellung kann mit den 220 Stunden des Praktikums, allerdings mit maximal 20 Stunden, verrechnet werden.

Ihr Dokument wird ausschließlich von den betreuenden Dozierenden gelesen und dann am Lehrstuhl archiviert.

Näheres wird Ihnen im Begleitseminar mitgeteilt. Für eine erste Orientierung dient folgende Aufzählung:

1. Beschreibung der Institution (ca. 1-2 Seiten)
2. Differenzierte Beschreibung Ihrer Tätigkeit während der verschiedenen Phasen des Praktikums (Einstiegsphase, Beobachtungsphase, aktives Mitwirken) (ca. 5 Seiten)
3. Dokumentation ausgewählter Beobachtungsaufgaben (z.B. Gedächtnisprotokoll eines Gesprächsverlaufs, Beschreibung des Kommunikations- und Beziehungsverhaltens von hauptamtlich Tätigen; hier in Absprache mit den Dozent/innen des Begleitseminars)
4. Ergebnisse Ihrer Selbstreflexion und Beobachtungen ihrer Selbstsorge notieren Sie (handschriftlich) in einem „Tagebuch“, das ebenfalls Bestandteil des Portfolios ist.
5. Darstellung des Lernerfolgs im Praktikum
 - 5.1 Dokumentation der Ergebnisse eigener Reflexionen und von Feedbacks der Praktikumsbetreuer/innen vor Ort
 - 5.2 Reflexion ausgewählter Fragestellungen aus dem Praktikum auf der Basis der in den bisherigen Modulen erworbenen Fachkenntnisse

7 Bei wem kann ich das Praktikum absolvieren?

Hier ist das Spektrum bewusst sehr offengehalten. Einige Beispiele:

1. Themenbereich Sterben

Sie können auf Palliativstationen arbeiten, in der ambulanten palliativen Versorgung, in stationären Hospizen, sie können in sozialen Einrichtungen tätig werden, die Trauerbegleitung anbieten.

Was tun, wenn ich schon im perimortalen Bereich arbeite?

2. Themenbereich Bestattung

Sie können auf größeren Friedhöfen oder bei Bestattungsunternehmen aktiv werden. Sie können Trauerrednerinnen begleiten. Eventuell können Sie auch den Bereich Versicherungswesen beim Todesfall und Erbschaftsangelegenheiten näher betrachten.

3. Themenbereich Trauer/Trauernde begleiten

Sie können ihr Praktikum z.B. in Pfarrgemeinden/Bildungseinrichtungen absolvieren, die spezielle Angebote für Trauernde bereithalten.

Eine Aufteilung des Praktikums bietet sich aus mehreren Gründen an:

Zum einen stellen für manche Einrichtungen Langzeitpraktikant/innen eher eine Belastung dar (bei anderen kann es genau umgekehrt sein!). Zum anderen ist es gerade für Studierende, die bislang nur über wenig Einblicke in Institutionen und Organisationen des perimortalen Bereichs verfügen, reizvoll, die verschiedenen Phasen (Sterben-Bestattung-Trauer) auch durch die Absolvierung unterschiedlicher Teilpraktika kennenlernen zu können. Auch aus persönlichen Gründen (familiäre oder berufliche Bindung, Zeitbudget, Mobilität) kann eine Aufteilung die Organisation des Praktikums erleichtern.

Denken Sie bei Ihrer Praktikumsstelle auch an Ihre eigenen Fähigkeiten, Stärken und Ihre bisherigen Qualifikationen! Wo können Sie diese einbringen? Und wo können Sie selbst nochmals Ihren Horizont erweitern?

8 Was tun, wenn ich schon im perimortalen Bereich arbeite?

Wir empfehlen Ihnen, die Chance zu nutzen und im Praktikum einen Ihnen noch nicht so bekannten Bereich im perimortalen Raum anzusehen. Wenn Sie zum Beispiel bisher in der Pflege tätig waren, dann könnten Sie in ein Bestattungsunternehmen hineinschnuppern.

Bitte informieren Sie sich bei Bedarf in der [Prüfungs- und Studienordnung](#) über die Möglichkeit der Anrechnung von Kompetenzen. Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme am Begleitseminar nicht erlassen werden kann.

9 Wie frage ich bei einer Einrichtung an?

Aufgrund der Einzigartigkeit des Studiengangs wird es in den vielen Fällen erforderlich sein, dass Sie einen persönlichen Erstkontakt arrangieren, bei dem sie die Verantwortlichen Ihrer künftigen Praktikumsstelle über die Rahmenbedingungen des Praktikums informieren.

Am besten stellen Sie kurz den Studiengang perimortale Wissenschaften und das Ziel des Praktikums vor und erzählen Sie von Ihrem persönlichen Interesse an der Praktikumsstelle.

10 Wo finden sich wichtige Infos für die Einrichtung und für mögliche Praktikumsbegleitende?

Ein Informationsblatt für Verantwortliche in Praktikumsstellen finden Sie auf unserer [Homepage](#). Sie können sich das Schreiben der Studiengangsleitung herunterladen, um über den Studiengang und die Bedeutung des Praktikums zu informieren.

Außerdem liegt Ihnen dieser Praktikumsleitfaden vor, der die Ziele und Abläufe des Praktikums beschreibt.

Ferner finden Sie das offizielle Formular für die Praktikumsbescheinigung. Relevant ist die genaue Anzahl der Stunden, die Sie in Ihrer Praktikumsstelle abgeleistet haben.

11 Welche Nachweise reiche ich wo ein?

Das Portfolio reichen Sie zusammen mit der Praktikumsbestätigung, die Ihnen von der besuchten Institution ausgestellt wird, bis spätestens 31. März oder drei Wochen nach Beendigung Ihres Praktikums am Lehrstuhl für Moraltheologie in gedruckter Form ein.

Eine persönliche Abgabe ist nicht erforderlich; adressieren Sie die postalische Sendung an: **Universität Regensburg, Fakultät für Katholische Theologie, Lehrstuhl für Moraltheologie, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg.**

Was die Praktikumsbestätigung angeht, fordern wir lediglich einen Nachweis über die von Ihnen eingebrachte Zeit (bitte mit der genauen Stundenanzahl) und die von Ihnen dort durchgeführten Tätigkeiten an der Praktikumsstelle. Auch hierzu finden Sie das entsprechende Formular auf der Homepage. Ein ausführlicheres Arbeitszeugnis wird von Universitätsseite nicht gefordert, kann Ihre Praktikumsstelle Ihnen jedoch gerne ausstellen. Dies können Sie dann auch für weitere Bewerbungen nutzen.

12 Wozu raten wir Ihnen beim Praktikum noch?

- Haben Sie Mut für verschiedene Praktikumsstellen.
- Halten Sie auch Ausschau nach einem Thema für die Masterarbeit.
- Sprechen Sie Probleme an der Praktikumsstelle beim zuständigen Ansprechpartner/Praxisbegleiter an.
- Bringen Sie sich gerne mit den eigenen Erfahrungen ein.
- Haben Sie Freude und lassen sich auf das Abenteuer ein.